

Ökokritische Untersuchung zum ästhetischen Aktivismus in der zeitgenössischen indigenen Literatur Lateinamerikas

Das Dissertationsprojekt ist eine interdisziplinär angelegte Arbeit, die auf der literarischen Ökokritik basiert und sich mit ästhetischem Aktivismus in Lateinamerika befasst. Die zwischen verschiedenen Disziplinen, heterogenen Räumen sowie Theorie und sozialer Praxis verortete Forschung untersucht die unterschiedlichen Formen ästhetischen Widerstands gegen Extraktivismus, die in der zeitgenössischen indigenen Literatur der Region vorzufinden sind. Insbesondere indigene Autorinnen und Autoren üben scharfe Kritik am Extraktivismus und weisen auf die Notwendigkeit anderer Lebensmodelle hin. So kann das Gute Leben –*Buen Vivir / Vivir Bien* auf Spanisch, *Sumak Kawsay* auf Kichwa oder *Suma Qamaña* auf Aymara– als eine Alternative zur auf Wachstum und Ausbeutung von Rohstoffen ausgerichteten Form von Entwicklung verstanden werden.

Der sogenannte Extraktivismus, ein Akkumulationsmodell, das sich auf die höchstmögliche Ausbeutung von Rohstoffen und Agrarland für den Export in Länder des globalen Nordens ausrichtet, prägt bis heute die sozioökonomischen Strukturen des Subkontinents und verstärkt seine periphere Position im Weltsystem wesentlich. Seine Tendenz zur Monoproduktion sowie seine verhängnisvollen sozioökologischen Folgen zeigen sich im lateinamerikanischen Kontext besonders gut am Beispiel Chiles, Argentiniens, Boliviens sowie Ecuadors, wo die Erdöl-, Forst- sowie Bergbauindustrien in den letzten Jahrzehnten intensiv gewachsen sind.

Der Literatur –wie anderen ästhetischen Ausdrucksformen– ist genannte sozioökologische Krise nicht fremd. Im Gegenteil: weltweit leistet sie Widerstand gegen diverse Formen des Extraktivismus und hat somit Einfluss auf die *Lebenswelt*. Von der Idee ausgehend, dass die Literatur nicht nur die Welt darstellen, sondern auch politisches Bewusstsein innerhalb der Gesellschaft schaffen und somit letztere positiv verändern soll (wofür Konzepte wie z.B. das der *littérature engagée* von Sartre plädieren), wird die Literaturproduktion hierbei als politischer Diskursakt angesehen. So ist es Anspruch und Ziel der Arbeit, das *Buen Vivir* sowie Formen des Extraktivismus und deren Darstellung in der aktuellen indigenen Literatur Patagoniens, Boliviens und Ecuadors vor allem aus einer umweltaktivistischen Perspektive der Ökokritik zu erforschen und zu beschreiben.